



St LANDWIRT SCHAFF

wid
II

Radio/Fernsehen

→ [Zum Beitrag](#)



VOGELGRIPPE

„Erhöhtes Risiko“ in Österreich

Nach dem Auftreten erster Fälle der Vogelgrippe gilt in Österreich ab Montag ein „erhöhtes Risiko“. Das Gesundheitsministerium hatte die entsprechende Kundmachung am Freitag herausgegeben. Die Maßnahme ziele darauf ab, den Kontakt zwischen Wildvögeln und Hausgeflügel „zu unterbinden und somit eine Übertragung der Vogelpest in heimische Bestände zu verhindern“.

Online seit gestern, 22.51 Uhr

Teilen



IMAGO/Christoph Hardt (Sujetbild)

Es gilt zwar keine Stallpflicht, die Behörden raten allerdings zu strengerer Hygienemaßnahmen. Das Geflügel muss „bestmöglich vor dem Kontakt mit Wildvögeln“, etwa durch Netze, geschützt werden, so die Vorgaben. Die Fütterung und Tränkung der Tiere hat im Stall oder unter einem Unterstand zu erfolgen.

Beförderungsmittel, Ladeplätze und Gerätschaften seien mit „besonderer Sorgfalt“ zu reinigen und zu desinfizieren. Wenn das Geflügel weniger frisst und trinkt, Hennen weniger Eier legen oder vermehrt Tiere sterben, ist verpflichtend die zuständige Behörde zu informieren.

Fünf Fälle bei Wildvögeln festgestellt

Zur Lage in Österreich sagte Ulrich Herzog, Sektionsleiter für Verbrauchergesundheit im Gesundheitsministerium, gegenüber Ö1 Ende der Woche: „Wir haben bis jetzt fünf Fälle von Wildvögeln, die mit H5N1 infiziert wurden, in Österreich festgestellt. Daher werden wir auch hier entsprechend Schritt für Schritt vorgehen.“

Ende September wurden die ersten Nachweise der Hochpathogenen Aviären Influenza (HPAI) bei Wildvögeln in Kärnten gemeldet, Anfang Oktober auch in Niederösterreich. In Oberösterreich ist nun bei vier verendeten Schwänen in Enns die Vogelgrippe nachgewiesen worden, bestätigte die Landwirtschaftskammer Oberösterreich am Freitag. Mit der Herbstmigration von Zugvögeln sei mit weiteren Ausbrüchen zu rechnen, hieß es weiter.

ORF SOUND 31.10.2025, 18.18 Uhr

Vogelgrippe: Ab Montag „erhöhtes Risiko“



„Besonnenheit statt Hysterie“

Landesrätin Michaela Langer-Weninger (ÖVP) informierte Freitagnachmittag in einer Aussendung, dass in Oberösterreich bisher nur bei einem verendeten Schwan Vogelgrippe bestätigt wurde: „Wichtig ist jetzt Besonnenheit statt Hysterie. Durch umsichtiges Handeln können wir das Risiko einer Einschleppung in Hausgeflügelbestände weiterhin gering halten.“

Für Menschen bestehe keine Gefahr, so die Landesrätin. Das Risiko einer Übertragung der Vogelgrippe vom Tier auf den Menschen sei sehr gering, auch eine Übertragung des Virus durch Lebensmittel sei ausgeschlossen. Die Vogelgrippe, auch Geflügelpest genannt, ist eine bei vielen Vogel- und Geflügelarten häufig tödlich verlaufende Infektionskrankheit.

APA/dpa/Christophe Gateau



In Deutschland trat die Vogelgrippe heuer besonders früh auf

Deutschland: Fachleute sehen keine Entspannung

Die Vogelgrippe breitet sich derzeit in vielen Ländern Europas aus: In Deutschland rechnen Fachleute unterdessen nicht mit einem raschen Abflauen der aktuellen Vogelgrippe-Welle. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hält eine Verlagerung des Infektionsgeschehens Richtung Süden aber für wahrscheinlich. „Wir sehen weiterhin stetig steigende Zahlen, eine Beruhigung der Lage ist nicht in Sicht“, sagte Institutspräsidentin Christa Kühn. „Auf der Europakarte ist anhand der Fälle bei Wildvögeln eindrücklich quasi der Herbstvogelzug Richtung Südwesten abzulesen.“

Von Anfang September bis Ende Oktober registrierte das Loeffler-Institut für Tiergesundheit in Deutschland etwa 50 Ausbrüche der Vogelgrippe in kommerziellen Geflügelhaltungen. Binnen einer Woche habe sich die Zahl fast verdoppelt, hieß es. Weit mehr als 500.000 Hühner, Enten, Gänse und Puten seien vorsorglich getötet und entsorgt worden, um die Ausbreitung der Seuche einzudämmen. Besonders betroffen sind bisher die Bundesländer Niedersachsen, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.

Schon jetzt liegt die Gesamtzahl der 2025 erfassten Betriebe mit 85 über dem Wert des Jahres 2017, in dem die bisher dritthöchste Ausbreitung der Geflügelpest in Deutschland registriert worden war. Die schlimmsten Seuchenzüge hatte es 2021 und 2022 gegeben.

APA/dpa/Soeren Stache



Vor allem unter Kranichen löste die Vogelgrippe in Deutschland ein Massensterben aus

Zahlreiche Infektionen bei Wildvögeln

Nach Angaben des Friedrich-Loeffler-Instituts fordert die Geflügelpest weiterhin viele Opfer unter Wildvögeln. Bei rund 250 eingesandten Tierkadavern sei im Referenzlabor das Virus H5N1 festgestellt worden. Aufgrund des dynamischen Geschehens seien die Daten aber lediglich Momentaufnahmen, die Zahl der verendeten Tiere um ein Vielfaches höher.

Auffällig sei in diesem Jahr, dass trotz der weiten Verbreitung des Virus bisher keine große Zahl verendeter Wildenten oder Wildgänse festgestellt wurde, hieß es weiter. Vor allem unter Kranichen löste die Vogelgrippe in diesem Herbst aber ein Massensterben aus. In dieser Form werde das in Deutschland erstmals beobachtet. Nach dem Fund toter Kraniche hatten das Saarland und Hamburg als erste Bundesländer eine landesweite Stallpflicht für Nutzgeflügel angeordnet. In einer Reihe anderer Bundesländer gilt die Stallpflicht regional begrenzt.

red, ORF.at/Agenturen

Vogelgrippe



St HEUTE

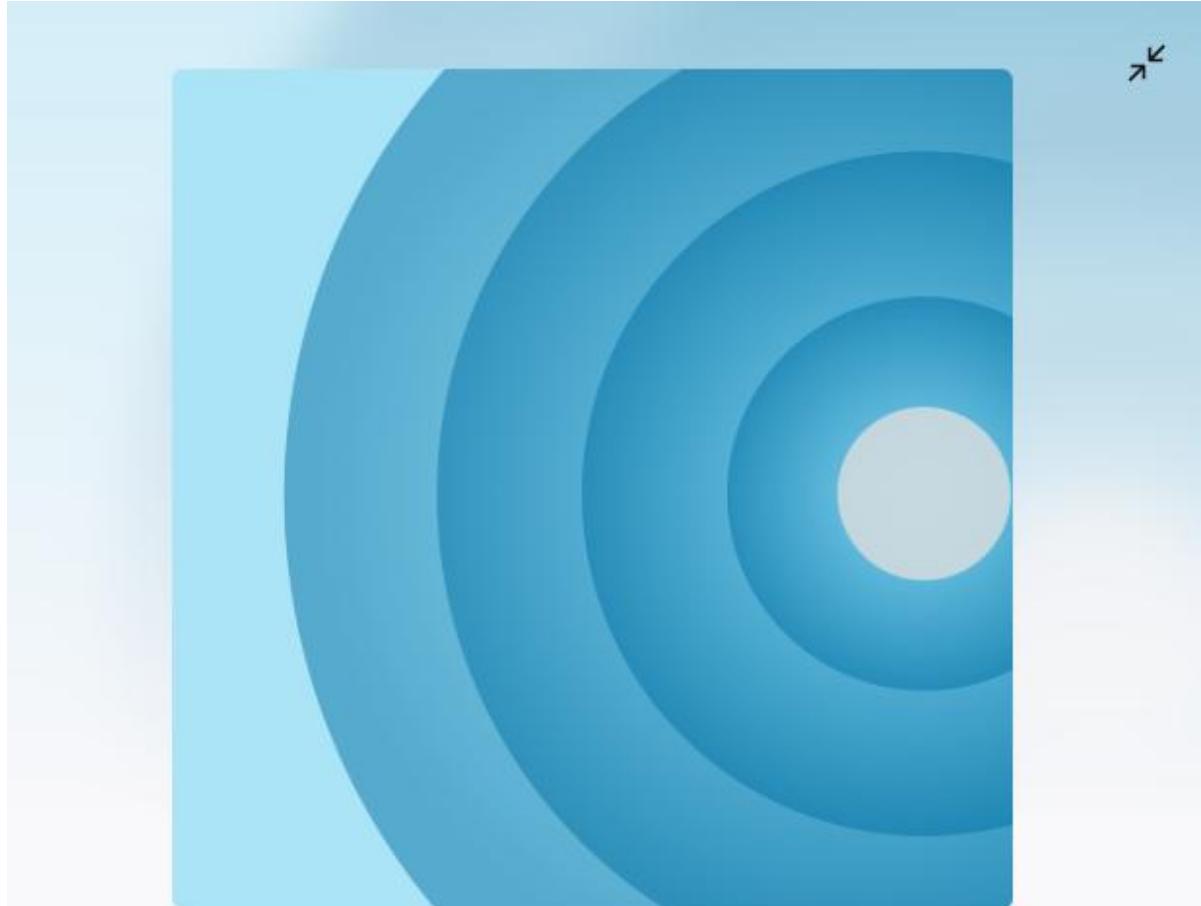
[Zum Beitrag](#)



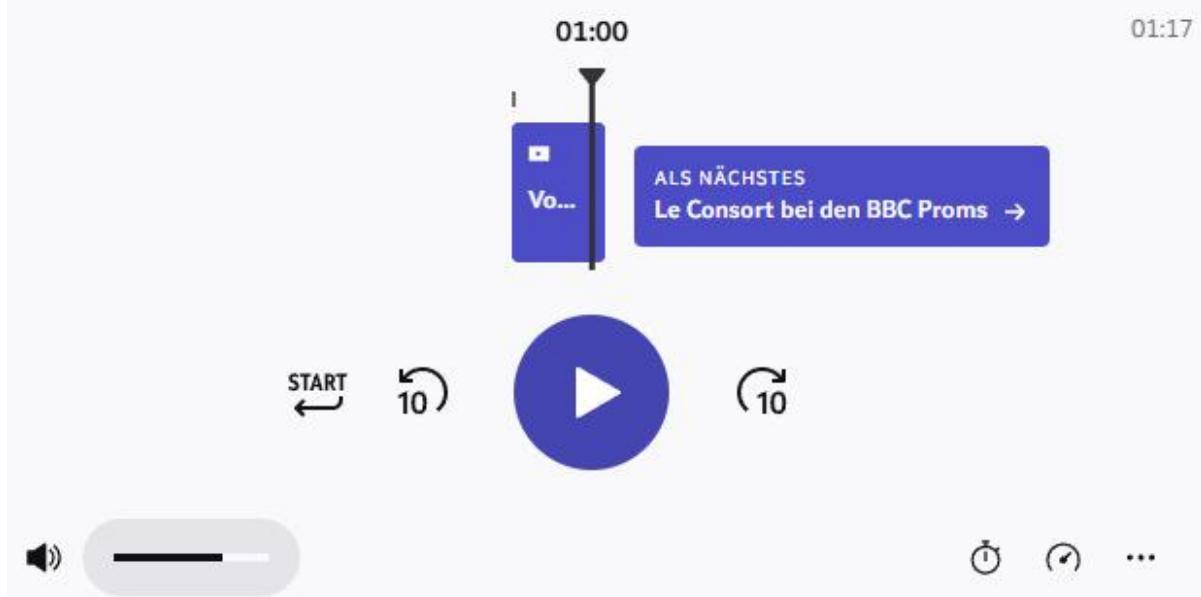
Vogelgrippe

→ [Zum Beitrag](#)

ORF



Vogelgrippe: Ab Montag "erhöhtes Risiko"





Fotos: Egger Horst, Zweiglo



Im Vorjahr wurden in Österreich 930 Tonnen Gänsefleisch verzehrt – davon stammt, laut Verein „Land schafft Leben“, nur ein Drittel aus heimischer Produktion. Im Haupt-Importland der Österreicher, Ungarn, „werden Tiere aber noch immer gequält“, mahnt die Tierschutzorganisation Vier Pfoten klar.

Dabei haben gerade die Steirer herausragende Angebote: Unter weidegans.at findet man auch 38 steirische Produzenten, die 7128 Vögel (davon 985 bio) bestens halten. Aufgezogen in der Region wachsen sie langsam, laufen auf der Wiese, fressen Gras und gute Kräuter; was

Martinigans: Unbedingt auf Herkunft achten

Jetzt wird die bei Steirern beliebte Spezialität wieder kredenzt. Heuer könnte Vogelgrippe Preistreiber sein.

sich natürlich auf Geschmack und Qualität des Fleisches auswirkt.

Vor allem, wenn auch die Schlachtung ohne Angst

passiert, wie etwa bei Pardehalter Dietmar Rath in der Oststeiermark. Er wartet sogar so lange, bis seine 300 Tiere von den Weiden

Martinigans 2/2



**Kronen
Zeitung**

freiwillig in den Stall gehen. Erst dann betäubt und tötet er sie: „Noch bevor Angst entsteht. Was anderes kommt nicht in Frage.“

Zahl konsumkritischer Gäste wächst an

„Viele unserer Gäste fragen schon nach, wo die Gans her kommt“, sagt Edith Seitinger von der „Herzl Weinstube“ in Graz. In ihrem Fall eben von Rath, Kosten pro Portion: 33,90 Euro. Unser Rundruf bringt überhaupt vorbildliche Ergebnisse – aber auch saftige Preise: In der Grazer Gösserbräu schlägt sich der Teller mit 41,90 € nieder – die Weidegans stammt aus dem Kärntner Lavanttal. 34,80 Euro

schreibt man im Gasthaus Gollner in Lebring auf die Rechnung, die Herkunft ist mit „Großmarkt“ unklar.

Hans Peter Fink von Haberl & Finks in Walkersdorf bei Ilz holt die Spezialität von einer Riegersburger Weide (38 €). 31,90 € stellt der Arkadenhof in Leoben auf die Rechnung, das Fleisch kommt von „heimischen Bauern“. Der Kirchenwirt in Aigen holt die Gänse von der eigenen Wiese, sie munden um 29,80 €.

Die Vogelgrippe wütet wie berichtet in mehreren Nachbarländern, damit könnte die Gans noch zur Mangelware werden. Daher rasch heimische Qualität sichern, rät die Kammer. Christa Blümel

KAMMERWAHL AM 25. JÄNNER

Wahlkampf erfasst steirische Landwirte

Die steirischen Bauern wählen am 25. Jänner 2026 ihre Landes- und Bezirksvertreter in der Landwirtschaftskammer. Die Zahl der Wahlberechtigten liegt bei rund 124.000, das Wählerverzeichnis ist aber noch nicht amtlich. Verbrieft ist die

Dominanz des ÖVP-Bauernbundes: 29 der insgesamt 39 Mandate haben Franz Titschenbacher und Co. vor fünf Jahren geholt – mitten in der Pandemie und im Lockdown. Inzwischen steht Andreas Steinegger aus dem Bezirk

Leoben an der Spitze. Der Unabhängige Bauernverband (Obmann: Johann Ilsinger) verteidigt 2026 vier Mandate und die Freiheitliche Bauernschaft (Albert Royer) zwei. Auf zwei Mandate kamen auch die SPÖ-Bauern (Andreas Mekis)



Andreas Steinegger vom Bauernbund hat eine große Mehrheit zu verteidigen

KLZ / PAJMAN

sowie die Grünen Bäuerinnen und Bauern mit Andreas Lackner. Neue Nummer 2 der Grünen ist Forstwirtin Alice Cosatti.

Landwirtschaftskammerwahl



AUSTRIA PRESSEAGENTUR

Nächste Landwirtschaftskammerwahl im Jänner 2026 =

(APA-Basisdienst)

Wien (APA) - Am 25. Jänner 2026 findet die nächste Landwirtschaftskammerwahl statt. Dabei wird die Bauernvertretung auf Landes- und Bezirksebene neu gewählt. Die Wahlen finden alle fünf Jahre statt. 2021 wurden auf Landesebene 39 Mandate vergeben. Es gab 124.015 Wahlberechtigte, welche die Landwirtschaftskammer mit. Gewählt werden auch je 15 Bezirkskammerräte für die 12 Bezirkskammer-Vertretungen.

Vogelgrippe



Sollte die Vogelgrippe bei uns auftreten, droht als letzte Vorsorgemaßnahme für Haltungen über 50 Hühner Stallpflicht

Zum Glück gibt es bei uns noch keinen einzigen Fall, „die Steiermark ist auch keine klassische Zugvogelroute“, sagt Agrarlandesrätin Simone Schmiedbauer. „Aber dennoch ist Vorsicht geboten. Auch bei Nicht-Hühnerhaltern: Verendete Tiere dürfen nicht berührt werden, tote Vögel sollten gemeldet werden.“

In Oberösterreich wurden bereits verendete Schwäne positiv getestet, Fälle gibt es auch in Kärnten. Ganz Österreich wurde zum Gebiet mit erhöhtem Risiko erklärt. „Wir sind aber offiziell seuchenfrei.“ Sollten sich das (wie im Vorjahr) ändern, tritt ein exakter Plan in Kraft: „Zunächst kommen Schutz- und Überwachungs-

zonen, als letzte Konsequenz folgt die Stallpflicht.“

Die gilt nur für Betriebe mit über 50 Tieren! „Stallpflicht ist natürlich eine Einschränkung für die Hühner, die das anders gewohnt sind“, räumt Hans-Peter Schlegl, Obmann der Geflügelgesellschaft ein – „hoffen wir, dass es dazu, zumindest während der schönen

Herbsttage, nicht kommt.“ Auch die Legeleistung der betroffenen Hühner ließe bei Stallpflicht marginal um rund ein Prozent nach – allerdings stehen in der Keksbacksaison Eier sehr hoch im Kurs. Diese werden jetzt schon teurer, Schlegl schätzt um ein bis zwei Cent.

Wie kann das sein, obwohl unser Bundesland

mehr Eier produziert als hier gebraucht werden? „Weil zum Beispiel in Deutschland durch die Vogelgrippe gigantische Bestände gekeult werden müssen.“ Und der Preis sich auch nach globalen Entwicklungen richtet. Bei knappem Bestand könnte es um die Eier sogar ein Griss geben... Christa Blümel

Vogelgrippe: Pläne für den Ernstfall sind da

Ganz wichtig: Noch gibt es bei uns keinerlei Grund zur Aufregung.

Aber nach ersten Fällen in Österreich rüsten sich auch die Steirer.



Regionale Medien

Standortdialog: Bruck-Mürzzuschlag

**KLEINE
ZEITUNG**



**Die Kammer-
funktionäre
erhielten
einen Einblick
in die Welt von
Gartenbau
Schacherl** KLZ /
TOBIAS GRAF

Landwirtschaftskammer besuchte zwei Betriebe

Seit März dieses Jahres ist **Andreas Steinegger** Präsident der steirischen Landwirtschaftskammer, am Wochenende unternahm der Niklasdorfer einen Ausflug in den Nachbarbezirk Bruck-Mürzzuschlag.

Gemeinsam mit weiteren Funktionären, wie seiner Vizepräsidentin **Maria Pein**, Bezirkskammerobmann **Johann Eder-Schützenhofer** und der Bezirks-

bäuerin **Elisabeth Hörmann**, besichtigte er im Rahmen eines „Standortdialogs“ zwei Betriebe im Mürztal: den Gartenbau Schacherl in Bruck an der Mur und den Forstwirtschaftsbetrieb Vasold in Kindberg.

In Bruck führten **Werner und Gabriele Schaffer** ihre Gäste über das sieben Hektar große Betriebsgelände. Das Unternehmen fußt auf drei Säulen, wie Werner Schaffer beschreibt:

„Dem Produktionsbetrieb für den Großhandel, dem Gartencenter mit Genussladen und Café sowie der Gartengestaltung.“

Der Markt im Großhandel habe sich in den letzten Jahren aber verändert, wie Schaffer bemerkt: „Die Kunden waren es früher gewöhnt, dass es Freemengen gibt, auf die sie zurückgreifen können, heutzutage geht viel nur mehr über

Auftragsproduktion.“ Überproduktion gebe es deshalb kaum noch.

„Es ist die dritte Generation, die hier werkt und auf ein lässiges Niveau gekommen ist“, lobt Steinegger beim Besuch. Mittlerweile arbeitet auch bereits die vierte Generation im Betrieb mit. Dass sich die Kinder für die Weiterführung des Unternehmens interessieren, macht die Eltern stolz.

Standortdialog: Bruck-Mürzzuschlag 1/2

WOCHE

Standortdialog bei

Die Landwirtschaftskammer lud zu zwei Betriebsbesichtigungen im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag.

VON ANGELIKA KERN

Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist stolz auf ihre zahlreichen Betriebe, die sich aufgrund ihrer innovativen Ideen und mutigen Investitionen teilweise zu regelrechten Vorzeigebetrieben in den verschiedensten Sparten entwickelt haben.

Um genau solche Betriebe vor den Vorhang zu holen und um zu zeigen, dass sich Mut zur Expansion zur richtigen Zeit lohnen kann, lud Landwirtschaftskammerpräsident Andreas Steinegger gemeinsam mit Vizepräsidentin Maria Pein und Bezirksobmann Johann Eder-Schützenhofer zu



Der „Standortdialog“ gab spannende Einblicke in die Gartenwelt Schacherl der Familie Schaffer in Bruck an der Mur.

Fotos: Kern (2)

zwei Betriebsbesichtigungen im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag: Zuerst wurde am vergangenen Freitag zu einem Standortdialog bei Gartenbau Schacherl geladen, danach ging's weiter zu Familie Vasold in Kindberg-Allerheiligen. Ziel der Veranstaltungsreihe „Standortdialog“ ist es aufzuzeigen, dass es sich lohnen kann, sich als Unternehmen mit den Entwicklungen mitzubewegen und den Fortschritt auch anzu-

nehmen. „Wir wollen aufzeigen: Wenn man etwas wirklich machen will, dann funktioniert das auch“, formulierte es Johann Eder-Schützenhofer gleich zu Beginn der Betriebsbesichtigung bei Schacherl in Bruck.

Vorzeigebetrieb

Die Familie Schaffer, in dritter Generation Betreiber von Gartenbau Schacherl, hat ausgerechnet in der Coronazeit einen riesigen

Standortdialog: Bruck-Mürzzuschlag 2/2

WOCHE

Vorzeigebetrieben



Der Weihnachtsstern ist bereits „in the making“.

Ausbau gewagt: Exakt im März 2020, als der erste Corona-Lockdown beschlossen wurde, sind in der Landskronstraße die Bagger aufgefahren, um den Aushub für die geplante Gartenwelt zu erledigen. „Plötzlich sind die Bagger stillgestanden, weil eben der Lockdown gekommen ist. Dann haben wir kurz überlegt: Sollen wir abwarten oder den Bau gleich stoppen“, erzählt Gabriele Schaffer. Die Familie hat gute Nerven

bewahrt und sich für die Fortführung der Arbeiten entschlossen – und es bis heute nicht bereut.

Familienbetrieb

Seit 58 Jahren gibt es den Betrieb in Bruck schon, aufgebaut von den Großeltern, die damals aus Südtirol nach Bruck gekommen sind. Gabriele und Werner Schaffer führen den Betrieb in dritter Generation, die vierte Generation scharrt schon in den Startlöchern. „Darauf sind wir natürlich ganz besonders stolz. Es ist ganz schwierig, heutzutage Nachfolger für einen Betrieb zu finden, noch dazu, wenn es ein so arbeitsintensiver Betrieb ist. Wenn du das schaffst, dann hast du im Leben gewonnen“, so Gabriele Schaffer.

Auf einer Größe von rund sieben Hektar erstreckt sich der Betrieb, mehr als vier Hektar davon sind reine Folien- und Glashausflächen. In den vergangenen Jahren

hat sich in dieser Branche einiges verändert: „Das meiste läuft heutzutage auf Vorbestellung, das hat den Vorteil, dass es kaum mehr Überproduktion gibt. In den letzten Jahren waren wir auch mit einer ziemlichen Preisexplosion konfrontiert, vor allem Erde ist extrem teuer geworden. Wir haben Glück, dass wir einen langjährigen Partner haben und mit ihm einen Fixvertrag haben“, erzählen die Schaffers.

Das Stammpersonal von 30/35 Mitarbeitern hält sich seit Jahren; auch drei Lehrlinge werden derzeit ausgebildet. „Was wir aber wirklich gern mehr hätten, wären Fachkräfte“, so Werner Schaffer.

Die Schaffers haben Mut und offenbar auch den richtigen Riecher bewiesen. Mit dem Bau der Gartenwelt und dem dazugehörigen Café haben sie offenbar einen Nerv der Zeit getroffen, läuft der Betrieb doch das ganze Jahr über wie geschmiert.

Erntebilanz 2025 & Lebensmittel-Preisdebatte

TREND
↓
BRANCHEN

WENN BAUERN MIT DEM HANDEL HADERN

Landwirte seien keine Nutznießer hoher Supermarktpreise, betont der steirische Kammerpräsident Andreas Steinegger anlässlich einer „durchwachsenen“ Ernte 2025. Von 100 Euro am Kassazettel kämen nur vier beim Bauern an, eine Semmel bringe 1,5 Cent, ein Kilo Brot 18 Cent und ein Schnitzel nur 53 Cent.



Hofheldinnen 2025

WOCHE



Hofheldin Heidi Kaufmann-Ferstl (z. v. l.) mit ihren Gratulanten Andreas Steinegger, Maria Pein und Oliver Kröpfl (v. l.)

LK/Nadja Fuchs

Mit Leidenschaft und Hirn zum Titel „Hofheldin“

TROFAIACH. Heidi Kaufmann-Ferstl aus Trofaiach wurde von der Landwirtschaftskammer als „Bäuerliche Unternehmerin 2025“ ausgezeichnet. Die 39-Jährige führt auf 900 Metern Seehöhe einen erfolgreichen Rinderzuchtbetrieb und hat sich in der Männerdomäne einen Namen gemacht. Ihr Zuchttier „GS der Beste“ war jahrelang der am häufigsten eingesetzte Fleckvieh-Besamungstier Österreichs. „Man braucht heute

auf einem Hof weniger körperliche Kraft, dafür mehr Hirn“, sagt Kaufmann-Ferstl. Mit Weitblick und Mut zeigt sie, wie moderne Landwirtschaft funktioniert – und bleibt dabei ihrer Devise treu: „Für Erfolg gibt es keinen Lift, du musst die Stiege nehmen.“ Mit ihrer offenen Art und neuen Ideen – etwa der WhatsApp-Gruppe für Nachbarn – zeigt sie zudem, dass Landwirtschaft auch Kommunikation und Gemeinschaft bedeutet.

Hofheldinnen 2025

WOCHE



Gleich drei der Geehrten kommen aus Graz-Umgebung. LK Steiermark-Fuchs

Die Hofheldinnen wurden angelobt

Beim Hofheldinnen-Award 2025 stellten sich auch drei Bäuerinnen aus dem Bezirk Graz-Umgebung zur Wahl. Es handelt sich um Margit Fritz aus Fernitz-Mellach, Eva Schulz aus Nestelbach bei Graz und Andrea Schlatzer aus St. Bartholomä. Die drei Frauen gehören zu den beeindruckenden Teilnehmerinnen, die als moderne Bäuerinnen den ländlichen Raum aktiv mitgestalten. Sie zeigen mit ihrem Engagement, ihrer Kompetenz und ihrem Einsatz für ihre Höfe, wie vielfältig und zukunftsorientiert die Arbeit in der Landwirtschaft heute sein kann.

Hofheldinnen 2025



WOCHE

Sabine Rinnhofer (5.v.l.) und Katja Kirschmann (4.v.r.) LK Steiermark-Fuchs

Die Hofheldinnen 2025 sind gekürt

Bei der Wahl zu den Hofheldinnen 2025, bei der die Landwirtschaftskammer Steiermark die engagiertesten und innovativsten Bäuerinnen der Steiermark kürt, waren heuer auch drei Bäuerinnen aus dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag mit dabei, die sich der Wertung stellten. Die beindruckenden Frauen: 3. Platz Diversifizierung: **Sabine Rinnhofer** aus Hönigsberg. Auszeichnungen gab es auch für die beiden Finalistinnen: **Katja Kirschmann** aus Mariazell und **Viktoria Görgl** aus Kapfenberg (bei der Verleihung aber nicht anwesend).

Drei Goldene für den Bezirk Graz-Umgebung

Bei der Landesprämierung für Brot- und Backwaren erzielte der Bezirk Graz-Umgebung gleich drei Goldene.

Rechtzeitig vor Allerheiligen hat die Landwirtschaftskammer die besten handgemachten Allerheiligen-Striezel gekürt. Die zehnköpfige Fachjury testete 57 eingereichte Striezel-Spezialitäten und süße Backwaren auf Herz und Nieren und kürte daraus die Landessiegerin. Alexandra Perner aus Stein an der Enns (Sölk) stellte sich zum ersten Mal der Fachjury und konnte auf Anhieb überzeugen. Mit ihrem „God'n Striezel“ holte sie den Landessieg in die Obersteiermark. Drei mit Gold ausgezeichnete Betriebe kommen auch aus dem Bezirk Graz-Umgebung.



Gold für den „Striezel“ gab es für Renate und Tobias Hierzer. LK/Kristoferitsch

Die vergoldeten Betriebe sind der Bauernhof der Familie Hierzer mit Striezel, der Bauernhof-Heuriger Reiß mit Festtagsstriezel und die Familie Walcher mit Striezel. Der 1. November ist vielerorts auch der Tag, an dem der Taufpate oder die Taufpatin das Patenkind besucht und als Geschenk einen Allerheiligen-Striezel überreicht. Oft richtet sich die Größe des

Striezels nach dem Alter der Kinder: Je jünger das Kind, umso größer fällt der Striezel aus. Vielfach wird sogar die Größe des Striezels nach der Größe des Kindes bemessen. Grundsätzlich hat der Striezel aber das ganze Jahr hindurch Saison und wird gerne zum Frühstück oder zur Nachmittags-Jause gegessen. „Der Allerheiligen-Striezel ist nach wie vor etwas Besonderes. Denn er besteht aus hochwertigen Zutaten, ist meist aus feinem Brioche Teig und mit Hagelzucker geschmückt“, erklärte LK-Vizepräsidentin Maria Pein.

DIE GOLD-BETRIEBE:

- Bauernhof Familie Hierzer mit Striezel
- Bauernhof-Heuriger Reiß mit Festtagsstriezel
- Familie Walcher mit Striezel



Agramedien

Erntebilanz 2025 & Lebensmittel-Preisdebatte – Titelseite



IN KOOPERATION MIT DER ÖSTERREICHISCHEN

BauernZeitung

Donnerstag, 6. November 2025 | Nr. 45
85. Jahrgang | www.neuesland.at

Heißer Juni, kalter Oktober

Die steirische Landwirtschaftskammer legte eine Erntebilanz der wichtigsten Kulturen vor. Die Käferbohne bereitete heuer große Sorgen. ► Seite 8



Drohbrief
an Brüssel
Das EU-Parlament
fordert Nachbesserungen
bei der GAP ab 2028.
3

Voll motivierter
Kammerobmann
Interview mit dem Kammerobmann von Liezen,
Peter Kettner.
6



Wer bekommt
wieviel?
Andreas Steinegger
spricht über Preisdebatte bei Lebensmitteln.
7

Erfolgreiche
Zeit als Obmann
Lukas Kohl übergab sein
Amt als Landjugend-
Landesobmann.
9

Bäuerin der Woche
aus Lappach
Barbara Obendrauf
ist mit Leib und Seele
Schweinebäuerin.
16



steirische **jungbauern** laden zum

AFTER HARVEST TALK

– nach der Ernte ist vor dem Anbau

Werksführung und Austausch zu Saatgut und Pflanzenschutz

Mittwoch, 26. 11. um 19 Uhr, Steirersaat Lannach



Anmeldung bis 21. 11.

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044681 W | 1,60 Euro

Erntebilanz 2025 & Lebensmittel-Preisdebatte

PREISDISKUSSION

Landwirtschaft ist kein Preistreiber

Laut Wirtschaftsforschungsinstitut kommen bei einem Lebensmitteleinkauf in der Höhe von 100 Euro durchschnittlich nur vier Euro beim Landwirt an.

Auf großes Medieninteresse stieß LK-Präsident Andreas Steinegger mit seiner Stellungnahme zur Preisdiskussion bei Lebensmitteln. „Wer über Lebensmittelpreise spricht, muss auch darüber reden, wer wieviel davon bekommt“, forderte Steinegger zur Preistransparenz in der Wertschöpfungskette auf. Steinegger sagte: „Von den Lebensmittelpreisen kommen in der Landwirtschaft oft nur ein paar Cent an, die Gewinne bleiben woanders hängen.“ Und er unterstrich: „Die Landwirtschaft ist kein Preistreiber – im Gegenteil, sie ist in der Wertschöpfungskette am stärksten unter Druck.“

Steinegger zeigte das mit einigen Beispielen auf. Für Weizen, der in einer Semmel enthalten ist, erhält der Bauer nur 1,5 Cent netto, das sind 3,7 Prozent am durchschnittlichen Verbraucherpreis von 39 Cent. Von einem Kilo Mischbrot bleiben der Landwirtschaft gerade einmal 18

Cent netto oder 5,4 Prozent des durchschnittlichen Endverbraucherpreises von 3,40 Euro. Bei einem im Restaurant verzehrten Schweinsschnitzel mit einem durchschnittlichen Verbraucherpreis von 18,50 Euro beträgt der rechnerische Bauernanteil magere 53 Cent netto oder 2,8 Prozent.

Die Wertschöpfungskette Lebensmittel ist zulasten der Landwirtschaft in einer deutlichen Schieflage, hat das Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO aktuell berechnet. Wenn ein Haushalt um 100 Euro im Lebensmittelhandel beziehungsweise im Restaurant ausgibt, dann kommen in der heimischen Landwirtschaft nur vier Euro an.

Landesrätin Simone Schmiedtbauer rief dazu auf: „Wir müssen Regionalität und Saisonalität überall den Vorrang geben. Das ist das zentrale Element der Lebensmittelstrategie weiß-grün und dieses Ziel verfolgen wir weiter.“

NEUES LAND



Brugner, Reiter, Steinegger, Schmiedtbauer und Uller.

Erntebilanz 2025 & Lebensmittel-Preisdebatte



**NEUES
LAND**

Nicht nur beim Mais gab es Spitzenerträge und bittere Totalausfälle

Der extrem trockene Frühsommer sorgte bei Ackerkulturen auf sandigen Böden für große Ertragseinbußen, ansonst waren die Erntemengen heuer zufriedenstellend. Der Humusaufbau wird immer entscheidender.

 KARL BRODSCHNEIDER

Die Landwirtschaftskammer gab in einer Pressekonferenz eine Übersicht über die Erntemengen der einzelnen Kulturen. Am stärksten kamen heuer – ganz im Gegenteil zum Vorjahr – Kulturen auf den sandigen Böden der Tallagen entlang der Mur von Graz bis Bad Radkersburg unter Druck. Beim Mais, mit über 62.000 Hektar die steirische Hauptkultur, gab es Totalausfälle, aber auch Spitzenerträge bis 18 Tonnen Trockenmasse je Hektar. Im landesweiten Durchschnitt lag die Ernte zwischen 13 und 14 Tonnen je Hektar.

Bei den Kartoffeln war die Ernte im Hauptanbaugebiet des Grazer Feldes katastrophal, bei der Saatkartoffelproduktion in den nördlichen Landesteilen aber zufriedenstellend. Der überraschende Frost Anfang Oktober minderte die Erträge

bei der Steirischen Käferbohne mit 630 Hektar Anbaufläche in der Steiermark gewaltig. Bis dahin war noch mit einer sehr guten Ernte gerechnet worden. „Die Käferbohne braucht zwar einen Frost, aber dieser kam heuer viel zu früh und stoppte das endgültige Reifwerden abrupt“, erklärte Kammerdirektor Werner Brugner.

Gerste, Weizen und Hirse

Die Getreideanbaufläche lag heuer bei 19.200 Hektar. Die Durchschnittserträge betrugen bei der Gerste 7 Tonnen je Hektar, bei Weizen 6,5 Tonnen. Es gab allerdings Spitzenerträge von 11 Tonnen. Die Erntemengen bei Soja sorgten mit 4,5 bis 5 Tonnen je Hektar für zufriedene Gesichter. Bei Hirse lagen sie sogar bei über 12 Tonnen je Hektar. Die Kürbisernte lag mit 700 Kilo je Hektar im Zehn-Jahres-Schnitt, noch im Sommer hatte man Schlimmes befürchtet.

Die Grünland-Bauern sprachen heuer von durchschnittlichen bis guten Erträgen, die Obst- und Weinbauern von sehr zufriedenstellenden Erntemengen. Heuer gab es keine Spätfroste. Auch die Hagelunwetter verursachten weniger Schäden als sonst.

In der Pressekonferenz zeigten Präsident Andreas Steinegger und Kammerdirektor Werner Brugner auch auf, dass immer mehr Bauern den Humusaufbau ihrer Böden forcieren. Die Landeskammer fördert das mit ihrem Kompetenzzentrum für Acker-, Humus- und Erosionsschutz in Feldbach. Kammerobmann Franz Uller betreibt selbst auf seinen Flächen seit Jahren aktiven Humusaufbau. Gut durchwurzelte, lockere Böden können bei Starkregen bis zu 20 Liter Wasser pro Quadratmeter mehr speichern als andere. Dieses zusätzlich gespeicherte Wasser steht dann den Pflanzen bei Trockenphasen zur Verfügung.



Online Medien

Online Medien

Martinigans:

Kronen Zeitung, online – 7. November: [zum Beitrag](#)

Landwirtschaftskammerwahlen:

APA Redaktion, österreichweit, online – 6. November: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, online – 6. November: [zum Beitrag](#)

Vogelgrippe:

ORF, online – 2. November: [zum Beitrag](#)

Kronen Zeitung, online – 31. Oktober: [zum Beitrag](#)

Standortdialog Bruck-Mürzzuschlag:

Woche, Bruck an der Mur – 3. November: [zum Beitrag](#)

Kleine Zeitung, Mürztal – 3. November: [zum Beitrag](#)

Erntebilanz 2025 & Lebensmittel-Preisdebatte:

Neues Land – 5. November: [zum Beitrag](#)

Neues Land – 5. November: [zum Beitrag](#)



Online Platformen

Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



WhatsApp Kanal:

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



Landwirtschaftskammer Steiermark:

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



Steirische Lebensmittel:

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



lk_stiermark:

https://www.instagram.com/lk_stiermark